

sätze sich als tüchtigen Kenner der lokalen Kirchengeschichte erwiesen hat, der ebenfalls gut unterrichtete Oberlehrer Speck und Archidiakonus Mosen, für die Redaktion der betreffenden Bände tätig gewesen sind, läßt sich nicht ersehen. Wir möchten der Verlagshandlung, an deren Opferwilligkeit das Werk ja wahrscheinlich starke Anforderungen stellt, doch dringend raten, sowohl für eine neue Oberleitung der N. Kirchengalerie zu sorgen, als die Herausgabe der einzelnen Bände in die Hände einzelner befähigter Personen zu legen; nur so läßt sich etwas Befriedigendes erreichen. Unter anderm würde es Aufgabe der Redaktion sein, für die Bearbeiter der einzelnen Artikel diejenigen Werke allgemeinen oder provinziellen Charakters zusammenzustellen, deren Benutzung keiner von ihnen entraten kann; ich habe das schon in einer früheren Besprechung betont (XXIV, 372), möchte es aber doch noch einmal wiederholen. In den Quellenangaben, die ja jetzt glücklicher Weise den meisten Artikeln beigefügt werden, wenn auch freilich manchmal in recht flüchtiger Weise, fehlen nicht selten grade solche Werke; oft gewiß nur deshalb, weil der Verfasser ihre Benutzung für selbstverständlich hält, manchmal aber auch, weil sie ihm offenbar entgangen sind. So ist z. B. Knothes Geschichte des Oberlausitzer Adels ein schlechterdings unentbehrliches Werk für jeden, der sich mit der Geschichte eines Lausitzer Orts beschäftigt, und scheint doch öfters unbeachtet geblieben zu sein. Ebenso hätten die Prager Publikationen der libri confirmationum, der acta judiciaria archiep. und consist. Prag., der libri erectionum, die Regesta Bohemiae et Moraviae und andere böhmische Quellenwerke mehr Beachtung verdient, als sie gefunden haben. Wenn im Vorwort zu den Ephorien Chemnitz das Chemnitzer Urkundenbuch unter den Quellen fehlt, so beruht dies natürlich nicht darauf, daß es dem wohlunterrichteten Bearbeiter entgangen ist; es wäre aber doch angebracht gewesen, darauf hinzuweisen. Eine knappe Übersicht über die von allen Verfassern ausnahmslos nachzuschlagenden Werke und der Abdruck dieser Übersicht an der Spitze des Bandes würden dem Bearbeiter und dem Benutzer in gleicher Weise willkommen sein; sie würden zugleich verhüten können, daß so irreführende Werke, wie Königs Adels-historie, Poenickes Album der Schlösser und Rittergüter Sachsens, unter den „Quellen“ erscheinen. Erfreulich ist, daß die meisten Verfasser bestrebt sind, in erster Linie aus urkundlichen Quellen zu schöpfen; für die richtige Würdigung unserer Pfarrarchive — von denen einzelne, wie die in Dohna und Schandau, leider als noch ungeordnet bezeichnet werden — wird das Werk von bahnbrechender Bedeutung sein: eine Fülle von schätzenswerten Notizen zur Orts- und Familiengeschichte ist aus ihnen zu Tage gefördert worden. Auch die Stadt- und Ritterguts- und vor allem die größeren landesgeschichtlichen Archive werden von den Verfassern immer fleißiger, wenn auch noch nicht in erschöpfender Weise benutzt; eine Heranziehung der ohne Zweifel manche Ausbeute ergebenden Prager Archive für die Oberlausitz ist, so viel ich sehe, nirgends versucht worden.

Fast durchweg haben die Geistlichen selbst die Artikel verfaßt; nur in der Ephorie Pirna ist, abgesehen von der schon erwähnten Bearbeitung der wichtigsten Abschnitte durch Oberlehrer Speck, in einzelnen Fällen dem Kantor oder Kirchenbuchführer die Arbeit übertragen worden. Hier findet sich auch der einzige Fall, daß der Herausgeber selbst einige Notizen aus Kreysigs Album zusammenstellen mußte, „da alle Bemühungen, ein Manuskript zu